

Erwartungskonflikte sind Realitäten : Erziehungsberatung: beraten - therapieren - moderieren

Autor(en): **Koller, Justin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **56 (1996-1997)**

Heft 7: **Eine Schultüte voll Erwartungen**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-357274>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erwartungskonflikte sind Realitäten

Die Art der Probleme, mit welchen Eltern an eine lokale Beratungsstelle gelangen, haben sich in den letzten Jahren nicht stark verändert. Die beiden Schulgemeinden Rorschach und Rorschacherberg leisten sich seit 18 Jahren eine solche Beratungsstelle, die erste in der Ostschweiz. (Anmerkung der Redaktion: Seit anfangs 1994 gelten für den Schulpsychologischen Dienst des Kantons Graubünden neue gesetzliche Grundlagen. Wichtigster Bestandteil der revidierten Verordnung ist die Erweiterung und Neubestimmung des Aufgabenkreises. Das Hauptgewicht liegt nun klar auf der Beratung der Lehrpersonen und der erzieherisch Verantwortlichen.)

In diesen Jahren ergaben sich markante Veränderungen in den beiden Arbeitsbereichen Familie und Schule. Stichworte,

*Justin Koller, Erziehungsberater,
Rorschach*

ausgelöst durch die gesellschaftliche Entwicklung, sind: Interventionen bei und Prävention von Gewalt, Sucht und Missbrauch. Ebenso sind Themen: Familienformen im Wandel, zunehmender Individualismus, Mangel an Grenzen, desorientierte Kinder und Eltern in der Konsumgesellschaft.

Während die Situationen in der Regel komplexer geworden sind, variieren die Problemstellungen über die Jahre weniger stark. Etwa die Hälfte der Kinder sind unter 10 Jahren. Der Prävention kommt somit eine markante Stellung zu.

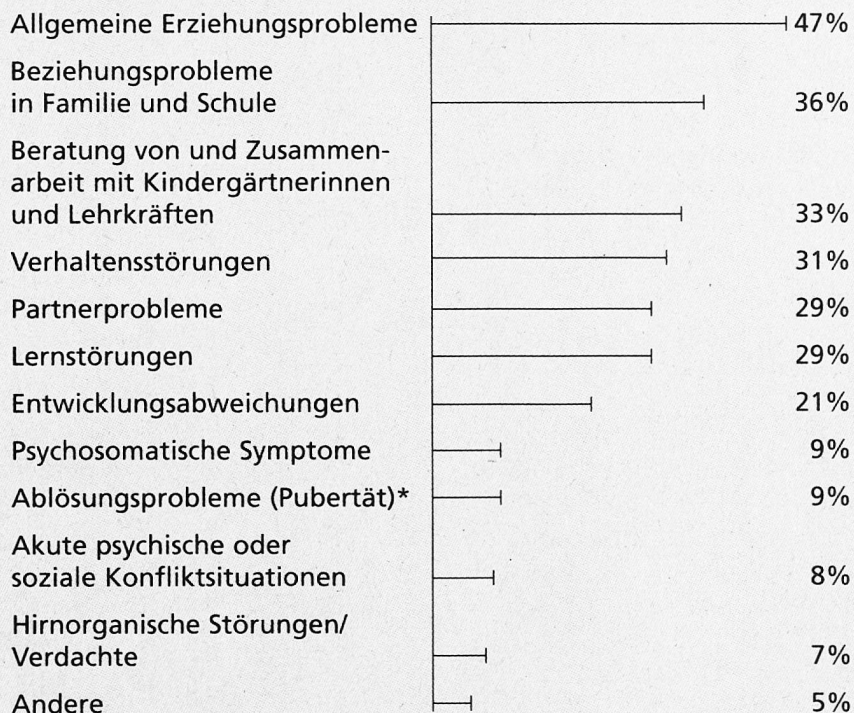
Ein Schwerpunkt bleibt das Angebot von Therapien mit Kindern und Familien, v. a. bei Verhaltensstörungen, psychosomatischen Symptomen und Beziehungsproblemen. Nach der symptomorientierten «Feuerwehrarbeit» ist oft eine intrapsychische Verarbeitung nötig.

Moderation: eine wichtige Aufgabe der Erziehungsberatung

Die Aufgaben der Schule werden nicht einfacher. Ein Kind ist ein Eltern- und ein Schul-

kind – beiden zugleich ausgesetzt. Eltern oder Lehrpersonen gelangen an den Berater als Konfliktlöser. Seine wichtigsten Ressourcen sind Beidparteilichkeit und die Einsicht: nicht er muss den Konflikt lösen, sondern die Suche nach einer Lösung zu moderieren versuchen. Eine Erfahrung vorweg: die Situationsschilderungen aus der Sicht der Eltern und der Lehrkraft decken sich oft nicht – wie wenn von zwei verschiedenen Kindern die Rede wäre. Man lasse sich dadurch nicht als Komplize engagieren. Die Kunst besteht vielmehr darin, die beiden Schichten zusammen zu bringen.

Hauptsächliche Probleme (1996; Mehrfachnennungen)



(*Die Gemeinden führen auch eine Jugendberatung)

Zum Schluss: Drei Einsichten

Gesprächsführung und Konfliktlösung gehören zum Handwerkszeug der Lehrperson. Zwischen Menschen mit unterschiedlichen Interessenlagen sind Erwartungskonflikte und Vorannahmen Realitäten. Sie sind nur durch reales Handeln abzubauen. Beide Seiten ändern sich nur durch vertrauensbildende Taten.

Suche Gründe und Wechselwirkungen, bevor du urteilst. Menschen neigen zu monokausalen Erklärungen. Wir möchten komplexe Situationen vereinfachen. Dabei gibt es meist Schuldige und Sieger.

Foto: Claude Giger



Oft spielen Projektionen Regie. Einige mögliche Motive: Viele Eltern denken automatisch bei Schwierigkeiten ihres Kindes, sie hätten versagt. Andere appellieren unbewusst um Hilfe und verwischen Grenzen (z. B. die Mutter, die ungefragt die Ehemisere erzählt). Oft sind Eltern zu keiner Lösung bereit: sie wähnen sich allein im Besitz der Lösung – sind aber handlungsunfähig.

Kindliche Gefühle (Angst, Ohnmacht oder gar erlittenes Unrecht) übernehmen manchmal die Regie. Lehrpersonen können ungerecht generalisieren («ach, typisch Familienmutter») oder neigen zum Hallo-Effekt «klar, schon sein Vater konnte kaum rechnen»).



Berufsprobleme besprechen –
gemeinsam Lösungen suchen!

Barbara Riedi lic. phil. I
Beratungspraxis für Lehrkräfte
Segantinistrasse 22
7000 Chur
Telefon 081/284 47 63

Drei Tips für garantiert schlechte Problemlösungen

- **Zieh dich auf den Expertenstatus zurück.**

Das gibt dir Sicherheit. So brauchst du dir nicht alles gefallen zu lassen.

- **Verkenne die unterschiedliche emotionale Betroffenheit.**

Manche Eltern sind halt einfach überempfindlich, andere wollen dich vernichten oder zumindest recht haben. Nur keine Emotionen in den Diskussionen zu lassen.

- **Halte dich besser nur an leicht erreichbare Gesprächspartner.**

Denk gar nicht erst an den schwierigen Vater (der aus Jähzorn prügelt), das bringt eh nichts. Und merke dir: es geht auch ohne (z. B. die mühsamen Eltern ohne Telefon, die kein Deutsch verstehen).

MONTESSORI

MONTESSORI Material-Vertrieb



Sie erhalten einen Montessori-Katalog
(Unkostenbeitrag: Fr. 10.–. Rückvergütung bei Bestellung)



Informationen über Einführungskurse
in die MONTESSORI-Pädagogik

Zögern Sie nicht, rufen Sie jetzt an:
Tel. 041/375 60 66, Fax 041/375 60 67

Quidam AG, Abteilung Montessori,
Winkelbühl 4, 6043 Adligenswil

**Neu in
der Schweiz**



Rosa Turm